

Bäderführung

Autor(en): **Dürig, Elisabeth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques = Bollettino d'informazione / Società svizzera di studi genealogici**

Band (Jahr): - **(2012)**

Heft 97

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1041498>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bäderführung

Elisabeth Dürig

Aussen Wasser, innen Wein, lasst uns alle fröhlich sein.

So lautete der erste bekannte Werbespruch der Stadt Baden am Anfang des 13. Jahrhunderts. Die Bädertradition ist aber wesentlich älter. Schon die Römer genossen das heilsame Wasser aus 19 H-förmig angeordneten Quellen, das mit einer Temperatur von 47°C an die Oberfläche kommt.

Auf unserem Bäderrundgang unter der Leitung von Frau Zinn erfuhren wir, dass die Alemannen die Bäderkultur nicht mehr pflegten und die Einrichtungen verfielen. Im späteren Mittelalter und in der frühen Neuzeit aber gab es einen enormen Aufschwung. Noch heute zeugen die vielen oft leer stehenden und verfallenden Badehotels von vergangenen blühenden Zeiten. Die Stadt Baden hat sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, die fast eingeschlafene Bädertradition wieder aufleben zu lassen.

So soll das Badehotel Römerhof direkt im Limmatknie dem neuen, von Mario Botta geplanten Thermalbad weichen. Unmittelbar daneben durften wir die Ausgrabungsstätten der Kantonsarchäologie studieren. Die unterschiedlich gemauerten Schichten zeugen von den verschiedenen Bauherren aus vielen Jahrhunderten.

Die Hotels Bären, Ochsen und der Verenahof warten auf ihre Renovierung und ihr neues Dasein als Rehabilitationsklinik.

Auf der anderen Seite der Limmat in Ennetbaden durften wir neben dem Hotel Schwanen, das noch auf seine Instandstellung wartet, das neu erbaute Badhotel Hirschen und seine Spa-Suiten bewundern.

Ein aus kleinen Zellen bestehendes römisches Bad und ein wunderschöner Saal im Hotel Limmathof waren weitere Attraktionen. Zum Schluss führte uns Frau Zinn in das sogenannte Inhalatorium, wo sie uns Fundgegenstände der Ausgrabungen sowie Modelle und Broschüren der geplanten Bauprojekte vorstellte.

Der aktuelle Werbeslogan der Stadt Baden heisst **Baden ist Kultur/Impuls/Genuss**, was man nach dieser Führung sicherlich unterschreiben kann.

- Atrium-Hotel Blume
<http://www.blume-baden.ch/>
- Bäder-Tradition wieder aufleben lassen
<http://www.baederstadt.ch/>